Unterländer Chronik

Bei Untergriesheim fuhr am Donnerstag ein Mopedfahrer in einer Kurve gegen einen Lastkraftwagen. Der Mopedfahrer mußte schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sachschaden wird auf 400 Mark geschätzt.

Das Postamt Möckmühl zahlt die Versorgungs-, Angestellten- und Knappschafts-Renten für den Monat August am Freitag, 29. Juli, vormittags, und die Invaliden- und Unfallversicherungs-Renten sowie das Kindergeld am Montag, 1. August, vormittags aus. Die dem Postamt zugeteilten Amtsstellen zahlen die Versorgungs-Renten am Freitag, den 29. Juli, und die Versicherungsrenten sowie das Kindergeld am Montag, den 1. August, aus.

143 Bauvorhaben mit einem Kostenaufwand von rund 3,1 Millionen DM hat die Bauabteilung des Landratsamts in Sinsheim im Monat Juni genehmigt. An größeren Projekten wurden eine Ausstellungshalle (190 000 DM), ein Kurheimneubau (160 000 DM) und ein Bauernhof (115 000 DM) baurechtlich genehmigt, ferner 31 Wohnhausneubauten.

Ehrung für Pfarrer Onderka

Schluchtern (ul). Die kath. Kirchengemeinde ehrte Pfarrer Onderka anläßlich seines Namenstags mit einem Ständchen durch die Musikkapelle und den Kirchenchor. Damit sollte auch gleichzeitig der 60. Geburtstag, den der Geistliche am 12. Juli beging, gefeiert werden. Außerdem sollte die Feier noch an die Investitur erinnern, die Pfarrer Onderka offiziell nicht feiern kann, da er immer noch Pfarrherr in seiner alten Heimat ist, aus der er vertrieben wurde. Nach einem Gedicht wies ein Vertreter des Stiftungsrats auf das segensreiche Wirken des neuen Pfarrherrn während der kurzen Zeit seines Hierseins hin. Namens der Kirchengemeinde überreichte der Sprecher ein geschnitztes Kreuz. Pfarrer Onderka dankte herzlich für die ihm erwiesene Ehre und ging in seiner Ansprache auf die letzten Jahre seines Wirkens als Pfarrer in seiner alten Heimat ein und erwähnte, wie er hier eine neue Heimat und einen neuen Wirkungskreis als Seelsorger gefunden habe. Anschließend waren die Mitglieder der Musikkapelle und des Kirchenchors noch mit ihrem Pfarrer und seinen Angehörigen im Lammsaal gemütlich beisammen.

Feldbegehung in Schozach

Schozach (sl). Die Erntezeit, die hohe Zeit des Landmannes, ist angebrochen. Vielfach ist schon S-Gerste gemäht worden. Die Schozacher Landwirte hatten den Wunsch, vor Erntebeginn noch einen Rundgang durch ihre Felder zu machen, wozu Oberlandwirtschaftsrat Sattler aus Lauffen eingeladen wurde. — Das Getreide hat einen schönen Stand, ebenso haben die Hackfrüchte durch den Regen sich gut entwickelt. Um ein gesundes Rübenblatt für die Herbstfütterung und für die Einsilierung zu erhalten, wurde bei Bedarf die vorbeugende Spritzung der Bestände mit den bekannten Kupferpräparaten empfohlen. Gute Erfolge wurden erzielt durch Beigabe von 1,5 kg Harnstoff zu der Spritzbrühe bei der Krautfäulebekämpfung der Kartoffeln. Der Kürbisanbau für die Schweinefütterung hat hier Eingang gefunden. Dieser Kürbisanbau auf kleiner Fläche wurde weiter empfohlen. Viel neue Anregungen brachte dieser Rundgang. Ortsobmann Schütz brachte dafür den Dank zum Ausdruck.

Bunter schwäbischer Abend in Neuenstadt

Neuenstadt (e). Am morgigen Samstag wird auf der Freilichtbühne in Neuenstadt „Der Weiberkrach von Bärabach" aufgeführt. Dieses Lustspiel steht im Mittelpunkt eines Bunten Abends, der vom Schwäbischen Albverein Heilbronn gestaltet wird. Der Verfasser des Stücks, Albert Wieland, Heilbronn, ist gebürtiger Neuenstädter. Ihm ist auch das Zustandekommen der Aufführung zu verdanken; der Reinertrag des Abends wird zur Finanzierung der Turn- und Festhalle verwendet, deren Bauarbeiten derzeit in vollem Gang sind. Wieland und die Spielgruppe des Schwäbischen Albvereins haben mit dem Lustspiel schon in verschiedenen Städten unseres Landes große Erfolge erzielt. Außer der Spielgruppe wirken noch die Volkstanzgruppe und die Bläsergruppe des Albvereins bei der Gestaltung des Abends mit. Um 19.30 Uhr wird die Bläsergruppe vom Stadtturm Turmmusik alter Meister blasen. Die Aufführungen auf der Freilichtbühne beginnen um 20.30 Uhr. In der Zwischenzeit werden die Besucher Gelegenheit zu einem Rundgang durch das blumengeschmückte Städtchen haben.

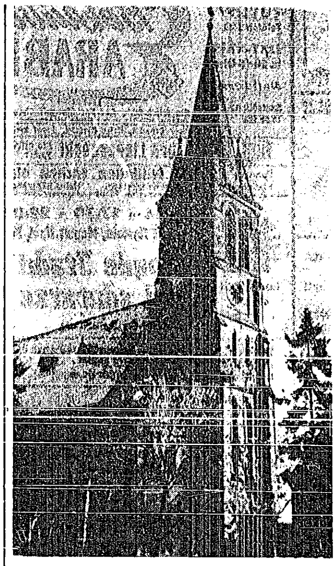
110 Jahre evangelische Kirche in Neckarsulm

Ganzhorn war Kirchengemeinderat / Von kleinen Anfängen zur heutigen Großgemeinde

Neckarsulm (wr). Am 22. Juli 1850 konstituierte sich die damals kaum hundert Personen zählende evangelische Kirchengemeinde Neckarsulms und bat um Ueberlassung der Schloßkapelle bei der damaligen Oberamtei für ihre Gottesdienste. Dieser Bitte wurde seitens der Behörden entsprochen und so fand am 11. August 1850 der erste evangelische Gottesdienst in Neckarsulm statt. Bis dahin besuchten die evangelischen Bürger Neckarsulm die Kirche in Kochendorf, wo sie auch „eingepfarrt waren". Ziemlich genau ein Jahr später wurde Neckarsulm zur ständigen Pfarrverweserei erhoben und die Stelle mit Pfarrverweser Friedrich Wilhelm Brandauer besetzt, der dieses Amt bis 1854 ausübte. Die Erinnerung an diese Gemeindegründung hat die evangelische Kirchengemeinde am 22. und 23. Juli 1950 in festlicher Weise als hundertjähriges Jubiläum begangen. Nachdem im Dezember 1891 die Stelle zum selbständigen Pfarramt erhoben wurde, trat Stadtpfarrer Eduard Lempp, der Vater von Prälat i. R. Lempp, sein Amt an, das er bis zum Jahre 1911 innehatte. Ihm folgten Stadtpfarrer Dunker (1911 bis 1934), Stadtpfarrer Schmid (1934 bis 1939), Stadtpfarrer Heimerdinger (1939 bis 1952), und seit 1952 Pfarrer Lindmaier.

Neben den Geistlichen seien in diesem Rückblick zwei markante Persönlichkeiten erwähnt, die weit über den örtlichen Raum Bedeutung gewannen. Der Arzt und Helfer der Kinder, Dr. August Hermann Werner, ließ sich als praktizierender Arzt 1832 in Neckarsulm nieder. Er nahm sich in besonderer Weise der körperbehinderten Kinder an. Nach zwölf Jahren Praxis übersiedelte er nach Ludwigsburg, wo er in den heute noch bestehenden A. H. Wernerschen Anstalten eine Stätte der Pflege und Fürsorge für diese armen jungen Menschen schuf. Auch Oberamtsrichter W. Ganzhorn, dessen Gedenken der frühere Gottesdienstraum der Schloßkapelle gewidmet ist, war viele Jahre als Kirchengemeinderat tätig. Aus den Protokollen ist ersichtlich, daß er den Sitzungen kaum einmal fernblieb und sich für das äußere und innere Gemeindeleben mitverantwortlich fühlte. Mit der kleinen doch ständig wachsenden Kirchengemeinde fühlten sich in besonderer Weise die „drei edlen Frauen" vom nahen Lautenbacher Hof verbunden, die hochbetagte Mrs. Lee, eine Amerikanerin, mit ihren beiden Töchtern, Freifrau von Wächter und Gräfin Waldersee. Sie waren nicht nur regelmäßige Gottesdienstbesucher, sondern förderten auch tatkräftig den Bau der evangelischen Stadtkirche (1888) und des Pfarrhauses (1893). Daneben nahm sich das Liebeswerk der Kirche, der Gustav-Adolf-Verein, bis in die jüngste Vergangenheit der Diasporagemeinde und ihrer Bauaufgaben hilfsbereit an. Die Kirchengemeinde hatte in ihrem einstigen Pfarrsohn und späteren Prälat Lempp einen warmherzigen Fürsprecher beim Gustav-Adolf-Werk, dessen Landesvorsitzender er war.

In dem letzten Jahrzehnt seit dem hundertjährigen Jubiläum erwuchsen der Gemeinde neue und große Aufgaben durch das Anwachsen der Bevölkerungszahl, besonders durch die Siedlung in Amorbach. Dort konnte bei der Einweihung gleichzeitig der Grundstein zu einer eigenen Kirche gelegt werden. Die jetzt etwa 1600 Angehörige umfassende Gemeinde wurde rechtzeitig zur selbständigen Teilkirchengemeinde mit eigenem Pfarramt erklärt. Pfarrer Kurt



Werner wird am kommenden Sonntag im Gottesdienst (10 Uhr) feierlich in sein Amt eingesetzt, nachdem er schon etwa ein Jahr die Gemeinde als Pfarrverweser betreute. Neben dieser neuen baulichen und seelsorgerlichen Aufgabe in Amorbach wurde in die evangelische Stadtkirche eine elektriche Heizung eingebaut. Das Gotteshaus wurde vor zwei Jahren gründlich im Inneren erneuert, wobei die Gemeinde den größten Teil der nicht unbeträchtlichen Erneuerungskosten auf dem Weg freiwilliger Gaben aufbrachte. Auch der Einbau einer Zentralheizung im gemeindeeigenen Pfarrhaus an der Binswanger Straße im vergangenen Jahr gehörte zu den Baumaßnahmen, die in diesem Zeitraum durchgeführt wurden. Die kommenden Jahre werden in ähnlicher Weise vielerlei Aufgaben bringen, die immer auch dem geistlichen Gemeindebau dienen. Der 110. Jahrestag der selbständigen Kirchengemeinde Neckarsulm wird nicht in besonderer Weise begangen, aber die Gemeinde hält an diesem Tage in Dankbarkeit Rückschau auf diesen Weg.

Delegiertenversammlung des DGB Neckarsulm

Über 10 000 Gewerkschaftsmitglieder in Neckarsulm / Hermann Gerstlauer wiedergewählt

Neckarsulm (G). Der DGB-Ortsausschuß Neckarsulm hielt dieser Tage seine Delegiertenhauptversammlung ab. In seiner Begrüßung konnte der Ortsausschußvorsitzende Hermann Gerstlauer neben den Delegierten der verschiedenen in Neckarsulm vertretenen Gewerkschaften den Vorsitzenden des DGB-Landesberzirks Baden-Württemberg, Wilhelm Reibel, begrüßen. Zu Beginn seines Geschäftsberichtes gedachte er in einem ehrenden Nachruf der im Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder. Der DGB-Bundeskongreß sowie die Landesbezirkskonferenz in Stuttgart hätten die Gewerkschaften und ihre Aufgaben ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gestellt. Es gebe heute kein Gebiet des gesellschaftlichen Lebens, das die Gewerkschaften nicht berühren oder ansprechen würde. „Sicherlich gibt es Millionen Menschen, die uns wider besseres Wissen ablehnen oder nur kritisieren" sagte Gerstlauer. Eines aber stehe fest, alle sozial-, lohn- und tarifpolitischen Fortschritte, insbesondere die jüngsten Lohnbewegungen einzelner Gewerkschaften, seien allen Bevölkerungsschichten zugute gekommen.

Zur Mitgliederbewegung konte er berichten, daß im Ortsausschußbereich Neckarsulm über 10 000 Arbeiter, Angestellte und Beamte Mitglieder der am Ort vertretenen Gewerkschaften seien. Dies seien ungefähr 85 bis 90 Prozent aller Berufstätigen. Auf dem Gebiet der kulturellen Arbeit wurden im zurückliegenden Winterhalbjahr acht Theaterabende mit dem Ensemble des Kleinen Theaters Heilbronn im NSU-Kasino durchgeführt. — Der Frauen- und Angestelltenausschuß habe im zurückliegenden Geschäftsjahr gute Spartenarbeit geleistet. Im Stadtteil Amorbach sei mit dem Bau eines neuen Jugendraumes eine Jugendgruppe gegründet worden. Die vielen Veranstaltungen, Jugendabende, Ferienlager usw. hätten gezeigt, daß die Jugendarbeit auf dem richtigen Weg sei, junge Menschen anzusprechen und ihnen manches zu bieten. Auch die Kabarettgruppe habe mit über 20 Veranstaltungen im vergangenen Jahr gezeigt, daß sie in der Lage sei, anderen Menschen eine Freude zu machen und dem Zeitgeschehen kritisch gegenüberzustehen.

Neben einigen gewerkschaftsorganisatorischen Fragen, die vom Berichterstatter angesprochen wurden, machte der Landesbezirksvorsitzende Wilhelm Reibel Ausführungen zur neuen Landesregierung und zur Regierungserklärung sowie zur Neubesetzung des Arbeitsministeriums von Baden-Württemberg. Außerdem sprach er über den Sinn und Zweck der Aktion „Wir helfen!" — Bei den durchgeführten Neuwahlen wurde Hermann Gerstlauer als 1. Vorsitzender des DGB-Ortsausschusses Neckarsulm bestätigt, zum 2. Vorsitzenden wählten die Delegierten Herbert Neumann und zum Schriftführer Heinz Thudium. Außerdem wurden sechs Vorstandsmitglieder der einzelnen Gewerkschaften gewählt.

Große Nachfrage nach Zuchtschweinen

Schwäb. Hall (lsw). Bei der 7. Zuchtschweineversteigerung des Württembergischen Schweinezüchterverbandes, Stuttgart, Abteilung Schwäbisch-hällisches Landschwein, herrschte große Nachfrage nach Zuchttieren. Rund 200 Tiere standen zum Verkauf, darunter 25 Eber und 176 sichtbar tragende Erstlingsmuttersauen. Für den Spitzeneber wurde ein Preis von 820 Mark erreicht, für die beste Sau 640 Mark. Im einzelnen lagen die Durchschnittspreise für Eber in Klasse I bei 740 DM, Klasse II 532 DM, Klasse III 346 DM. Sauen: Zuchtklasse I 613 DM, II 513 DM, III 475 DM, IV 440 DM.

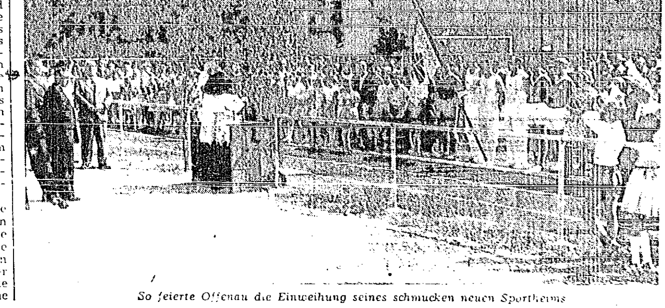
150 Mitglieder halfen mit beim Sportheimbau

Einweihungsfeier in Offenau / Kinderfestzug am Montag zum Jubiläumsabschluß

Offenau (rp). Als ein Ehrenmal für die Lebenden bezeichnete Pfarrer Steeb bei der Einweihung das neue Sportheim der Turngemeinde Offenau. Er wünschte, daß das Heim der Jugend immer ein Hort echter Freude und Erholung sein möge. Ein Gedicht und ein Musikstück beschlossen den kirchlichen Weiheakt. Auf den Sinn des Werkes, seine Gestaltung und Aufgabe wies Bürgermeister Wirsching in seiner Festansprache hin. Opfergeist und Gemeinschaftssinn hätten das Sportheim erstehen lassen; was eine Gemeinde für den Sport gebe, nütze der Gemeinschaft. Mit dem neuen Gebäude sei so etwas wie eine zweite Turnhalle entstanden. Sie sei aber kein Luxus. Die Gemeinde sei stolz auf das von der TG geschaffene Werk. Das Ortsoberhaupt dankte Vorstandschaft und allen Mitarbeitern. Wie Vorstand Röser anschließend ausführte — er begrüßte Sportkreisvorsitzenden Otto Friz und Turngauvorsitzenden Emil Feucht — haben 150 Mitglieder beim Bau geholfen. Von den über 7500 freiwilligen Arbeitsstunden sind 5510 von 22 Helfern geleistet worden. Kilian Bartelmann steht mit 620 Stunden an der Spitze. Röser sprach die Hoffnung aus, daß sich das vor zwei Monaten eingeweihte Pfarrjugendheim und das nunmehr fertiggestellte Sportheim zum Wohle der Jugend ergänzen mögen. Nur ein geistig und körperlich gesunder Mensch werde den drohenden Gefahren widerstehen können.

Pfarrer Veith, Jagstfeld, sprach im Namen der evangelischen Gemeinde. Er sehe darin, daß das Turnerzeichen in Kreuzform geschaffen worden sei, eine tiefe Bedeutung. Der Sport werde leider oft zu Massenveranstaltungen mißbraucht. Er sollte aber kein Unterhaltungsmittel für Menschen sein, die selbst keinen Sport betreiben und dem Frieden und dem Zusammenleben der Menschen dienen. — Grüße und gute Wünsche des Landessportbundes und des Sportkreises überbrachte Otto Friz namens des Turngaus Heilbronn und des Schwäbischen Turnerbundes gratulierte Emil Feucht. Er überreichte dem Vorstand 50 Mark als Geschenk. Die Glückwünsche der Volksschule sprach Oberlehrer Haberbosch aus. Eine Schülerin überreichte dem Vorstand das Ergebnis einer Schulsammlung für das Heim. Dann beschlossen ein Lied des Gesangvereins und ein Musikstück die Feierstunden. — Worte der Anerkennung zollte Landrat Hirsch am Nachmittag dem Sportheim und seiner Einrichtung sowie dem Ehrenmal. Er wohnte auch kurz den sportlichen Darbietungen bei, die als kreisoffene Wettkämpfe vor vielen hundert Zuschauern stattfanden.

Am Montag vormittag hielt die Volksschule die Bundesjugendspiele ab. 28 Knaben und 32 Mädchen kämpften um den Sieg. Am Nachmittag erfreute sie mit einem von ihr gestalteten Kinderfestzug die Hunderte von Zuschauern, die sich an den Straßen versammelt hatten. An der Spitze ritten drei Reiter mit der Turnerfahne, die Kolpingskapelle spielte frohe Weisen, mitten in ihm fuhr auf einer Kutsche ein Hochzeitspaar mit ihren Brautjungfern. Mit seinen Gruppen der Kleinsten mit buntgeschmückten Bogen und Stangen, der Märchendarstellungen des 3. und 4. Schuljahres, der Sportler des 5. und 6. Schuljahres, von Wanderlustigen des 7. und 8. Schuljahres und einer Gruppe mit einem großen, mit bunten Papierstreifen behangenen Kranze, bot er ein herzerfreuendes schönes Bild. Am Sportplatz angekommen, begrüßte Oberlehrer Haberbosch die Hunderte Erwachsener, die sich dem Kinderfestzuge angeschlossen hatten. Mit Weitläufen, Spielen, Reigen und Gesang unterhielten die Kinder ihre Zuschauer. Den besten Läufern überreichte TG-Vorstand Röser ein Buchgeschenk. Er dankte dabei dem Schulleiter und den anderen Lehrkräften für die so schöne Gestaltung des Kinderfestzuges und der Schülerdarbietungen. Mit großem Jubel begrüßten die Kinder die ihnen vom Bürgermeister gespendete Wurst und Semmel. Bei einem Fußballspiel AH Offenau gegen Kolpingskapelle gab es großes Hallo und viel Vergnügen. Zu dieser Zeit traf MdB Karl Simpfendörfer zu einem Besuch des Festes und Besichtigung der Sportanlage ein. Am Abend feierten jung und alt im Festzelt den Abschluß des Jubiläumsfestes. Urlaubsgäste aus Nordamerika, die Sonntag um 18 Uhr von New York weggeflogen und am Nachmittag in Offenau eingetroffen waren, feierten den Festabschluß mit, ebenso einige aus Holland. Um Mitternacht klang das so schön verlaufene Fest aus.



So feierte Offenau die Einweihung seines schmucken neuen Sportheims

Von Mensch zu Mensch

Hoffnung auf die Hundstage

Nun stehen die Hundstage vor der Türe. Sie dauern vom 23. Juli bis 23. August. Mit den Hunden haben sie wirklich nichts zu tun! Sie sind nach dem Hundsstern benannt, den die Astronomen Sirius nennen, und der in diesen vier Wochen mit der Sonne auf- und untergeht. Diese Zeit bringt die heißesten Tage in Europa. So soll es wenigstens sein, zumal in Baden-Württemberg auch gleichzeitig Ferienzeit ist. Und in der Ferienzeit soll es doch ordentlich heiß sein, damit sich die Urlauber im Wasser tummeln können. Bisher war der Sommer nicht verschwenderisch mit heißen Tagen. In die erste Hälfte vom Juli fiel nur ein einziger meteorologischer „Sommertag". Immer war es zu kühl, wobei der 2. Juli der kühlste Tag war, an dem in Tallagen nur 6 Grad Wärme registriert wurden. Ob nun die Hundstage das alles wieder gutmachen? Fest steht, daß die Sonne zur Zeit wieder einmal „Mucken" hat. Ueber das Wochenende gab es wieder so gewaltige Eruptionen auf der Sonne, daß die Funkverbindungen auf der ganzen Welt unterbrochen waren. Trotzdem, wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß es doch noch rechte Hundstage geben wird, da wir bei den Wanderungen die Hemdsärmel hochkrempeln und im Herzen rechte Sommerlust empfinden. bd.

Solidaritätsbeweis einer Belegschaft

Bad Friedrichshall (G). Für die vom Deutschen Gewerkschaftsbund eingeleitete Spendenaktion „Wir helfen" gaben nach einem Aufruf des Betriebsrates der Firma J. Würth, Eisenwerk, Bad Friedrichshall-Jagstfeld, die Hälfte der Angehörigen des Werkes einen halben Tagesverdienst, der in den wirtschaftlich unterentwickelten Ländern den farbigen Arbeitern zugute kommen soll. Die Ansichten der Belegschaft waren bei der allgemeinen Frage der Hilfe für die asiatisch-afrikanischen Länder anfänglich recht verschieden. Aber Angehörige der dortigen Gewerkschaft Metall und Unorganisierte standen zusammen und brachten eine erhebliche Spende zusammen, bei der insgesamt fast 400 DM in den Sammelkasten gesteckt wurden. Freilich ist das eine kleine Menge, wenn man an die schwere Not denkt, die überall in den ehemaligen Kolonialländern herrscht. Aber die Angehörigen des Werks wollen diese Spendenaktion fortsetzen. Aufruf und Rundschreiben sind in dem Kleinbetrieb nicht leere Buchstaben geblieben. Das Eisenwerk und andere Betriebe haben sich in ihrer Hilfeleistung der Erklärung des DGB-Vorsitzenden Willi Richter angeschlossen, der im Dezember 1959 auf dem sechsten Weltkongreß des „Internationalen Bundes freier Gewerkschaften" in einer Rede gesagt hatte: „Solidarität ist das Grundgesetz aller gewerkschaftlichen Tätigkeit. Ganz gleich, ob vor 100 Jahren, ob heute oder morgen". Die gestifteten Gelder werden unter Kontrolle dieses Bundes zur Ausgabe von Lebensmitteln und Kleidung verteilt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat alle Arbeitenden der Bundesrepublik bis zum Januar 1961 zu dieser Spendenaktion aufgerufen. In den Betrieben werden mit Zustimmung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeber über die Betriebsräte Abzeichen zum Preis von einer Mark verkauft. Auf diesen Plaketten ist der Handschlag zwischen einer farbigen und einer weißen Hand dargestellt, der die Verbundenheit aller Menschen der Erde verkörpern soll.

Aus Vereinen und Verbänden

Bad Friedrichshall (Hh). Trotz der beginnenden Erntearbeiten konnte der Leiter des Vortragsabends, Kremsler, eine erfreulich große Besucherzahl und den Referenten des Abends, Tetsch aus Eßlingen, in Hagenbach begrüßen. In einem eindrucksvollen Vortrag zeigte der Redner, der der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise angehört, in markanten Zügen die gegenwärtige politische Weltlage. Bis zum Jahre 1958 habe die USA die militärische Vormachtstellung besessen. Heute jedoch könne die Sowjetunion mit einem erheblichen Uebergewicht ihrer Streitkräfte aufwarten. Von einem angriffslustigen Westen, wie er vom Osten beinahe täglich bezeichnet wird, könne daher keinesfalls die Rede sein. Chruschtschow, der einzig und allein für das Scheitern der letzten Gipfelkonferenz verantwortlich gemacht werden müsse, sei nicht nur Diktator, sondern auch Gefangener seines eigenen Systems. Besonders ausführlich berichtete der Referent über die politische Lage in Afrika. Mit Ausnahme des nordafrikanischen Bereiches, der in dauerndem Kontakt mit Europa gestanden habe, dehne sich weiter nach Süden hin ein großer Raum ohne Geschichte aus, mit Menschen, die größtenteils noch in völlig überholten Vorstellungen lebten. Weitaus die meisten Schwarzen seien heute noch Analphabeten. Durch das Streben nach Sebstbestimmung sei in einem Erdteil das Kolonialzeitalter zu Ende gegangen, in dem vielfach nicht von einem nationalen Bewußtsein, sondern nur von einem Stammesbewußtsein die Rede sein dürfe. Die Folgen solcher Bewegungen zeigten sich gegenwärtig im ehemaligen Belgisch-Kongo. Die Aufbauarbeit Afrikas und der einzelnen Gebiete könne niemals ohne fremde Hilfe erfolgen. Die vielseitigen Schwierigkeiten in Afrika dürften nicht nur von abstrakter Bedeutung für uns sein, sondern wir müßten uns bewußt werden, daß wir unmittelbar mit diesen verstrickt seien. Die Frage der Entwicklungshilfe stelle in erster Linie ein menschliches Problem dar, ein Erziehungsproblem der Bundesrepublik und des übrigen Westens. Im Anschluß an das sehr aufschlußreiche Referat sahen die Anwesenden die Weltreise Eisenhowers 1959 in einem Farbtonfilm.

*

Gundelsheim (re). Der Gesangverein „Sängerkranz" führt, nachdem die Stadtverwaltung in freundlicher Weise den Platz oberhalb des Calvarienberges zur Verfügung gestellt hat, am Sonntag, dem 24. Juli ab 14 Uhr, im Grunde einer alten Sängertradition folgend, ein „Waldfest" durch. Bei schlechter Witterung wird die Veranstaltung um eine Woche verschoben. Der Gesangverein hofft, damit auch seine Aufgabe zur Pflege der Geselligkeit in besonderem Maße erfüllen zu können.

*

Binswangen (hr). Mit einem netten Ständchen von der Musikkapelle und dem Gesangverein Eintracht Binswangen wurden am Sonntag abend Alfred Wagner und seine Ehefrau Maria geb. Wörner geehrt, die wenige Stunden zuvor aus Amerika in ihrer alten Heimat eingetroffen waren. Im Namen der Ortsvereine konnte der Vorstand des TSV Binswangen, R. Baum einen alten Turn-, Musik- und Sangesfreund, der vor 27 Jahren das letzte Mal unter ihnen weilte, aufs herzlichste begrüßen. Für die kommenden Wochen wünschte er ihnen viel Vergnügen und gute Erholung in der alten Heimat. Dem Ständchen folgte eine kleine Wiedersehensfeier im Gasthaus „Zur Rose".

*

Schluchtern (ul). Der Gesangverein „Liederkranz" unternahm dieses Jahr seinen Vereinsausflug in die nähere Umgebung. Beilstein war das erste Ziel der Reise. Die Naturbegeisterten des Vereins machten einen Abstecher auf den Langhans, und die anderen kehrten beim „Langhans" ein. Nach einstündiger Rast ging die Fahrt weiter nach Prevorst, von wo aus eine Wanderung über den Hohenzug und den Juxkopf nach Jux unternommen wurde. Das Mittagessen wurde in Neulautern eingenommen. Das nächste Ziel nach dem Mittagessen war Schwäbisch-Hall mit der Comburg und der Michaelskirche. Auf der Rückfahrt wurde in Mainhardt nochmals Rast gemacht, wo im Gasthaus „Zur Linde" der Abschluß des schönen Ausflugs stattfand.

Heute auf der Leinwand

Neckarsulm: Capitol „Mein Schatz komm mit ans blaue Meer", in Nachtvorstellung „Feuerschutz für Stoßtrupp Berlin" — Scala „Al Capone" — Roxy „Dorothea Angermann", in Nachtvorstellung „Herz ist in Flammen" — Kili „Bringt ihr [illegible]", in Nachtvorstellung „Westlich Sansibar".

Bad Friedrichshall: Kammerlichtspiele Jagstfeld „Freddy unter fremden Sternen" — Waldhorn-Lichtspiele Kochendorf „Dort wo die Berghöf steht".

Lauffen a. N.: Filmbühne „Dort wo der Berghof steht" — Lichtburg „Aus dem Tagebuch eines Frauenarztes", in Nachtvorstellung „1984".

Weinsberg: Kerner-Theater „Der Frosch mit der Maske".